

**Ersteinmalig**  
 enthält mit Ausnahme  
 der Sonntags- und Feiertags-  
 Ausgaben

**Bezugspreis**  
 monatlich 60 Pfennig (post  
 frei) oder vierteljährlich  
 1,60 Mk. ohne Postgebühren.

**„Die Neue Zeit“**  
 (Monatsheft), monatlich 10 Pfennig.

**Verlags- und Anzeigen-  
 stelle:** Dr. med.  
 Göttsche & Co.,  
 Leipzig, Nr. 10/17.

# Volksblatt

**Anzeigengebühr**  
 beträgt für die Spalten  
 Kosten je Zeile, deren Raum  
 50 Pfennig.

**Für monatliche Anzeigen**  
 50 Pfennig.

**Anzeigen anderer Art**  
 die Seite 75 Pfennig.

**Anzeigen**  
 für die fällige Nummer  
 müssen spätestens bis zum  
 Freitag vor dem Erscheinungstag  
 bei uns eingehen.

**Empfänger in die  
 Postanstalt.**

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.  
 Haupt-Geschäftsstelle: Post 42/43. Geschäft wochentags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. a Schriftleitung: Post 42/43. Sprechstunde wochentags: 1/2-1 1/2 Uhr mittags.

## Parteigenossen!

Der 12. Januar hat gehalten, was er versprochen. Das arbeitende Volk Deutschlands hat mit den Parteien des Schwarzblauen Blocks gründlich Abrechnung gehalten. Unsere Partei hat sich glänzend geschlagen. Wir haben

### 65 Mandate

im ersten Wahlgange erobert und  
 etwa 4 1/4 Millionen Stimmen  
 auf unsere Kandidaten vereinigt.

### 121 Stichwahlen

und wir beteiligt.  
 Es gilt daher das Werk, das bei der Hauptwahl so glänzend begonnen, am Stichwahltag zu vollenden. Zahlreiche Kreise können durch Heranziehung der Reserven noch erobert werden.

In vielen Wahlkreisen scheiden wir jedoch aus der Stichwahl aus und haben daher zu entscheiden, ob wir für einen Kandidaten der bürgerlichen Parteien eintreten können.

Nach dem Beschluß des Parteitag in Jena 1911 dürfen die Genossen nur denjenigen Kandidaten ihre Stimme zuwenden, die sich vor Jenen oder schriftlich verpflichten:

1. für Aufrechterhaltung des bestehenden Wahlrechts für den Reichstag;
2. gegen eine Beschränkung des Vereins- und Versammlungs- und des Koalitionsrechts;
3. gegen eine Verschärfung der sogenannten politischen Paragraphen des Strafrechts;
4. gegen ein wie immer geartetes Ausnahmegesetz;
5. gegen jede Erhöhung oder Neueinführung von Zöllen auf die Verbrauchsartikel der großen Masse;
6. gegen jede Neueinführung oder Erhöhung indirekter Steuern auf Verbrauchsartikel der großen Masse einzutreten und zu stimmen.

Stehen in der engeren Wahl zwei Kandidaten, die beide bereit sind, die gestellten Bedingungen zu erfüllen, so ist der Liberale dem Nichtliberalen vorzuziehen. In jedem anderen Falle ist strikte Stimmhaltung zu proklamieren.

Danach und unter Würdigung der Persönlichkeit der in Frage kommenden Kandidaten ist im Einverständnis mit uns zu entscheiden.

Nun, auf an die Arbeit! Unsere Parole ist nach wie vor:

**Gegen die Steuerplünderung des Schwarzblauen Blocks!**

**Gegen die Feinde des Koalitionsrechts!**

**Gegen die Feinde des Reichstagswahlrechts!**

**Vorwärts zum Sturm!**

**Der letzte Wall muß niedergelegt werden!**

Was an uns liegt, muß geschehen, die Reaktion der Ritter und Heiligen aus ihrer unheilvollen Machtstellung zu verschleichen, die Gegner des kulturellen Aufstiegs der Arbeiterklasse, die Feinde der freiwirtschaftlichen Entwicklung des Deutschen Reiches endgültig niederzurufen!

Mit Parteigruß

**Der Parteivorstand.**

## Wahllehren.

### Der Weg zur Zerschmetterung der Schwarzblauen! Die Situation im Bezirk Merseburg.

Das Wahlergebnis des Hauptwahltages ist nun bekannt, das Baisfeld kann klar überhaut werden. Was wir schon in der Sonntagnummer auf Grund der unvollständigen Meldungen feststellten, bestätigt sich in vollem Umfang.

**Erstens:** ungeheures Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen.

**Zweitens:** Schwächung der Parteien des schwarzblauen Blocks, aber noch nicht Zertrümmerung des Reaktionsblocks.

**Drittens:** Niederlage des Liberalismus in fast allen städtischen und industriell-kulturell entwickelten Wahlkreisen.

Der einzige Sieger im ganzen Wahlbezuge ist die Sozialdemokratie. Sie gewann gegenüber der letzten Wahl vor fünf Jahren

eine Million neuer Wähler

und zählt jetzt vierundneinzig Millionen Stimmen. Da das deutsche Volk 14 Millionen Wahlberechtigte umfaßt, von denen rund 13 Millionen abgestimmt haben, so stellen die 4 1/2 Millionen Sozialdemokraten

ein volles Drittel des deutschen Volkes

dar. Gätten wir ein gleiches Wahlrecht, so müßte die Sozialdemokratie von den 897 Reichstagsmitgliedern volle 132 erhalten. Da wir durch die ständisch-ungeheuren Wahlkreisverteilung aber am meisten benachteiligt sind, eroberten wir bei der Hauptwahl nur 65 Mandate. Sicherlich wird in den 121 Stichwahlen, an denen wir beteiligt sind, noch eine stattliche Reihe Mandate geholt werden, aber bei weitem nicht die Zahl, die wir von Rechts wegen erreichen müßten. Die in Schreden gejagten bürgerlichen Parteien werden sehr viel Neigung zum seltenen Zusammenfließen gegen die Sozialdemokratie erkennen lassen.

Der Schwarzblau-Block hat sich infolge seiner gemeinsamen Operationen viel fähiger erwiesen, als angenommen wurde. Das Zentrum zieht fast in alter Stärke in den Reichstag und die Konserverativen verlieren vielleicht nicht mehr als ein Drittel ihrer Mannen — vorausgesetzt, daß die Liberalen in den Stichwahlen überhaupt gegen die Junker stimmen. Die Hilfskräfte der Schwarzblauen, die Reichspartei, Wirtschaft, Vereinigung, Antifemien usw. haben recht schlecht abgeschnitten und könnten nahezu aufgerieben werden — wenn die Liberalen tapfer wären. Im ganzen haben die Rechtsparteien in der Hauptwahl bereits an die 130 Sitze gerettet. Die Sache steht so:

Der Schwarzblau-Block kann zertrümmert werden, aber nur, wenn die Liberalen nirgends einen Konserverativen oder einen Zentrumsmann in der Stichwahl herausbauen!

Die Sozialdemokratie wird ihre Pflicht tun und jeden Liberalen gegenüber einem Schwarzblauen zum Siege verhelfen, der die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen unterschreibt. Und diese Bedingungen enthalten nichts „sozialdemokratisches“, sondern formulieren nur liberale Forderungen.

Der Liberalismus steht jetzt vor seiner Schicksalsfrage!

Sein oder Nichtsein! Schon seit den Konserverativen und Reichsparteiern auch diesmal wieder (wie 1907 und schon immer) Tufende von Mandaten in den Stichwahlen zu, so wird ihn errens der wieder in den Sattel gehobene schwarzblaue Block an die Wand drücken, zweitens aber werden die veratenen Wählermassen in furchtbarer Wut Mache an ihm nehmen und ihn gestampfen. Die Liberalen haben die Wahlen unter der Parole geführt: **Gegen den Schwarzblauen Block!** Gut, nun steht das ihr ihn niederrettet!

Immer dieser Nummer haben wir die 47 Wahlkreise genau namhaft gemacht, in denen es der Liberalismus in der Hand hat, einen Schwarzblauen zu stützen und einen Sozialdemokraten durchzubringen. Millionen von Wählern bilden auf diese Kreise! Wir betteln nicht um Hilfe! Eine Viermillionenpartei ist nicht auf ein oder zwei Mandate mehr oder weniger angewiesen. Unser Einfluß wurzelt nicht in der Anzahl der Abgeordneten, sondern in den Massen im Volk. Wir erinnern den Liberalismus nur an seine eigenen Grundsätze! Vertritt er sie wiederum, liefert er auch jetzt noch Baisfeld einem Arrendt und Bitterfeld Delitzsch einem Bauermeister aus — dann ist sein Grab geschaukelt!

So schließt der vereinigte Liberalismus an Mandat an bisher abgeschnitten hat, so erfährt kann er doch in diesen Kreisen ein Aufschwollen seiner Stimmenszahl tun. Zweifellos ist das auf seine Parole: die Front gegen rechts zurückzuführen. Sätze der Liberalismus sind jeder gegen die Junker gekämpft, anhand sich ihnen zu unterwerfen und für sie zu streiten — es wäre der Sozialdemokratie vielleicht in manchem Kreise nicht so leicht gefallen, alle aufzutreiben und fortschrittlichen Schichten so schnell für sich zu gewinnen. Warten wir ab, wie weit die liberale Courage reicht!

### Im Regierungsbezirk Merseburg

hat sich die Sozialdemokratie wieder geschlagen. Von 83 500 Stimmen, die sie 1907 in den acht Wahlkreisen unseres Verbreitungsgebietes erhalten hatte, steigerte sie auf 110 500 gewann also in fünf Jahren 27 000 neue Wähler. Es kommt einem Prozentfuß von rund 82 gleich, einer Vermehrung um ein Drittel. All die Laufende waderer Genossen, die so rühlig für ihre Sache gearbeitet haben, gewannen sich in der vermehrten Anzahlgeraß den herrlichsten Dankespreis.

Die stärkste Machtposition im ganzen Regierungsbezirk nimmt die Sozialdemokratie ein. Keine Partei vermag hier mehr aus eigener Kraft einen Kreis zu erobern, nur die Sozialdemokratie ist kodenfähig und heimlich und besetzt zwei Kreise: Halle und Rumburg-Weitzenfels. Weiter aber: in jedem anderen Kreise steht die Sozialdemokratie in Stichwahl, mit alleiniger Ausnahme von Wittenberg-Schweinitz — aber auch dort ist sie sicherlich im letzten Male in die dritte Position gedrängt worden. In Wittenberg gibt es den Ausschlag zwischen Konserverativ und Fortschritt.

Unser Sieg in Halle-Saalkreis behält uns, das hier die Sozialdemokratie jeder Art Gegenwehr völlig gewachsen ist. 1909 schlugen wir die vereinigten bürgerlichen Parteien 1912 die getrennt Marschierenden. Da die Arbeiterklasse unaufrichtig wächst, die Klassengegenfälle in rasendem Tempo von der kapitalistischen „Zellerei“ begriffen und verschärft werden, andererseits die politische Einfiacht und Entdung der Arbeiter rasch wächst, so ist die Sozialdemokratie mehr ein für allemal Herr über Halle. Das heißt: politisch und unter dem gleichen Wahlrecht! Nun gilt es, das gleiche Wahlrecht für den Reichstag und für das Rathaus zu erobern. Wir werden bald von uns hören lassen!

Der zweite sozialdemokratische Sieg, die glatte Wiedereroberung von Rumburg-Weitzenfels-Bezirk, erwacht in unsem Rechte besonders große Freude. Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung dieses Kreises hat ebenfalls den Punkt überhritten, wo politisch die sozialdemokratische Machtdurchsetzung beginnt. Selbst wenn sich dort die Gegner wieder zusammenschließen sollten (sie hatten das ja befanntlich für die erträumte Stichwahl schon im voraus getan!), wird ihre Kraft nicht mehr ausreichen, uns zu wehren. Denn wir wachsen unaufrichtig! Verstanden? Und da der Wahlkreis ein tapfer kämpfendes eigenes sozialdemokratisches Organ hat, wird für politische Schulung der Arbeiterbelegschaft georgert werden. Zeit ist die zweite rote Dorschung unseres Bezirkes!

Die weiteren fünf Kreise, wo die Sozialdemokratie zum zweiten Gang mit den Gegnern antritt, steigen für uns durch ihre Parteistärke auf. In Wittenberg-Querfurt wurde der Konserverative auf Haupt geschlagen. Die Stichwahl haben wir mit dem Freisinn auszufechten. Das wird mit aller grundsätzlichen Klarheit geschehen. Da hier die Konserverativen den Ausschlag geben, so werden wir vielleicht bald hören:

Erstens, daß sie dem Fortschrittler noch ihre Dendendrandischen Stichwahlbedingungen vorlegen: keine Stärkung der Volksschule, lückenloser Volkstanz, Zuchtstrafgesetze gegen die Sozialdemokratie!

Zweitens, daß sie den Kreis Merseburg als Schacherebejekt gegen andere Kreise ausspielen werden und von der Fortschrittler verlangen: sollen wir für euch eintreten, so schant uns einen anderen Kreis oder einen engen Freundens Mannfeld oder Bitterfeld zu!

Was wird der Fortschrittler auch den Konserverativen versprechen? Was werden die Fortschrittler der anderen Kreise tun? Aufgepaßt!

In Sangerhausen und in Torgau-Liebenwerda haben wir uns mit den Nationalliberalen zu messen, wobei ebenfalls Konserverative und Wirtschaftliche Vereinigung den Ausschlag geben. Ob diese Kandidaten völlig und bisfölich unter Heude brands Stichwahllosig Frieden und ihre Wahlkreise als Schacherebejekt gebraucht werden, muß sorgfältig beobachtet werden. Da die Nationalliberalen in unsem Bezirk völlig mit den Fortschrittler verdammen sind, die Fortschrittler aber in Wittenberg und Delitzsch-Bitterfeld für oder gegen rechts zu entscheiden haben, so wird man sich auf furchtbare Wahlschacherebejekt gefaßt machen müssen. Die Sozialdemokratie wird überall die gewaltigen Anstrengungen machen müssen! Sofort alle Voten besetzt!

Und nun die interessantesten Kreise: Mansfeld und Bitterfeld-Delitzsch. Fortschrittler, hier ist dein Prüftstein! Zwei seitige Reaktionsmedie gilt es zur Etrede zu bringen. Arrendt ist ein Feind des Reichstagsdurchbruches und ein Freund des Staatsrechts. Bauermeister ist politisch eine blanke Null, aber er führt eine Stimme im Reaktionsstros, Haarscharf hat das Wahlergebnis die Schicksalsfrage an den Freisinn gestellt:

Mansfeld: Arrendt (Reichsp.) 15 204, Hoffmann (Soz.) 13 445, Delitzsch (Fortf.) 6043.

Bitterfeld-Delitzsch: Rante (Soz.) 12 895, Bauermeister (Reichsp.) 9990, Zfahner (Fortf.) 60789, 6657.

**Wiss: Ja oder Nein!** Fortschritt oder Reaktion! Schwärze oder Sozialdemokratie! Die Fortschrittliche Volkspartei hat sich entschieden! In Bitterfeld liegt die Sache sehr einfach. Hier braucht der Fortschritt gar nicht einmal ganz — Gewehr bei Fuß zu stehen; er braucht und gar nicht einmal ganz — Gewehr bei Fuß zu stehen; er braucht und gar nicht einmal ganz — Gewehr bei Fuß zu stehen, wenn wir zum letzten Schlage gegen den Volkstribun ausfallen!

In Mansfeld freilich können wir den Feind nicht aus eigener Kraft werfen. Wir genügt auch ein Beihilfeleistungen des Feindes nicht, nein: hier muß geschrien werden! Soll Feind geworfen werden, so muß der Fortschritt die strikte parole gegen den Wahlkreissieger ausgeben und muß Mann für Mann für Hoffmann stimmen! Zweifellos wird der Gewerbeterritorismus noch eine Zeichnung der Stimmzettel für Feind herauspressen — so daß jede Stimme gebraucht wird. Also — Farbe bekennen! Sonst! Schlägen!

Uniere wahren Mansfelder Genossen müssen und werden ihre letzte Kraft aufwenden, um den Volkstribun aus dem Amt zu schießen. Ein gewaltiger Siegesdrang ist in letzter Zeit gekehrt! Wird er nicht erodiert, so fällt die Schuld mit allem auf den Kopf der Partei. Ein abermaliger Versuch des Fortschritts, ein Verbot seines Programms, seiner Grundzüge und seiner demagogischen Taktik bei der Hauptwahl würde den unverständlichen Haß des schaffenden Volkes entzünden! Auf Verantw. steht Todesstrafe!

Gratull und mit stolzer Freude über das bisher Erreungene die Sozialdemokratie unseres Bezirkes in den zweiten Wahlgang. Erfüllt der Fortschrittler in Wittenberg seinen Wunsch auf den ersten Wahlgang, so erfordert es unser eigenes Interesse, ihn gegen den Junker mit aller Kraft herauszuschießen. Tut der Liberalismus ebenso in Mansfeld und Bitterfeld seine Pflicht, so wäre unser Regimentschef von Junkern und notorischen Junkerfreunden gesäubert.

Aber ob so oder so, ob der Liberalismus Selbstmord begeht oder nicht: die Sozialdemokratie unseres Bezirkes ist heute in den Volksmassen die härteste Partei; aber kurz oder lang wird sie es auch in ihrer Reichstagsvertretung werden; und einfluss wird sie dem Volke Befreiung bringen!

### Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 15. Januar 1912.

#### Die Bilanz des ersten Wahlganges.

Die Konservativen gewinnen Ost- und von den Nationalliberalen und verlieren Wartenberg, Rambow, Grefenbogen, Querfurt, Schwanitz, Dittendorf; die Reichspartei gewinnt Wartenberg und verliert Danzig-Land, Helgen, Gangerhausen, Reuß i. L., Harz, Schaumburg-Lippe; die Wirtschaftliche Vereinigung gewinnt Siegen und verliert Wöblingen, Holzginden, Weimar, Goslar, Klaff, Manaleben, Gumburg in Bayern; die Nationalliberalen gewinnen Durlach, Forstheim und verlieren Erfurt, Brandenburg, Annaberg, Schwarzbürg, Döbeln, Zsch. Apenrade, Sittmarischen, Githron, Siegen, Kirchberg, Reuß i. L., Reioth, Gerlach, Motenburg; die Fortschrittler gewinnen bisher nichts und verlieren Stettin-Stadt, Königsberg-Stadt, Rumburg, Bremen, Jittau, Sonneberg, Delfau, Dellbronn und Hof; das Zentrum gewinnt Gagenau und verliert Reichsland in Schlesien, Witten, Göttingen und Westfalen; die Nationalsozialisten verlieren Magdeburg, Gagenau, Werben, Marburg, wo allerdings wieder ein Wider, nämlich der Demokrat, Gerlach, genötigt werden kann; die Sozialdemokratie verliert Durlach-Forstheim und Reutzbach-Randau, sie gewinnt Stettin, Magdeburg, Königsberg, Manaleben, Rumburg, Erfurt, Brandenburg, Reichenbach i. Schl., Bremen, Annaberg, Schwarzbürg-Mudolstadt, Holzginden, Jittau, Randow, Döbeln, Kirchberg, Sonneberg, Reuß i. L. (Greis), Reuß i. L. (Ger), Hof; der Bauernbund gewinnt vom Zentrum Pfarrkirchen.

#### Die Stichwahlenachricht.

Einem Telegramm aus Stettin zufolge hat der dortige Regierungsräsident die Wahlkommission des Regierungsbezirks Stettin angewiesen, die Stichwahlen auf Sonnabend, den 20. Januar, anzuordnen. Im Wahlkreis Danzig-Land ist einem Telegramm zufolge die Stichwahl auf den 22. Januar angelegt.

### Zeitgemäße Glossen.

Die Wetter, mit denen in Deutschland heute die Vernunft der oberen Klassen vermagt ist, dessen nationale Ueberzeugung und feinsten preussische Intelligenzhaft. Und die Welt dazu? Bureaucratismus, Dogmatismus, Militarismus nebst einigen anderen ismus.

Ein Staat, der auf nichts Boden kann als auf seine blutige Macht, h. auf Blut und Feil — wie ärmlich! Blut und Feil! Und noch dazu die glücklichen Buchstaben — und die sollen das ganze Alphabet der Staatskunst bedeuten?

Die Angst über die Entfaltung der Massen? Fördert die Gleichheit der Erbschaftsbedingungen — und ihr werdet Wind bringen in die Segel der öffentlichen Sittlichkeit!

Zwei Geschlechter machen heute Karriere in unserem Staat, Liebe, ehrenwerte Leute. Ertrinken Väter und spielen Staat. Und sie heißen kurz und schlicht: Durchschnitt und Mittel!

Am Schmeißer des Anarchisten sollst du dein Brot essen, lauter der Klug Jehovas. Wie? Die Arbeit ein Stück? Man kann den Sozialdemokraten nicht vertragen, wenn sie sagen: „Da habt Ihr Euren Bourgeoisgott!“

Was ist von Wausheim bis Rabelobren in Deutschland zu sehen? Nur Wetterfahnen, die nach der oberen Windrichtung sich drehen.

Dampf und Elektrizität sind die großen Drachen am Wagen der Zeit. Das Eisen bündigt sie und triumphiert. Das Kapital lüchelt mit ihnen und genießt. Das Volk leidet sie und darbt. Die Drachen kampflos, die Völker mühen. Seid ihr eurer Rechnung sicher, Genie und Kapital? Und auf wie lange?

Nationalismus ist geographisch begrenzter Kollektivegoismus — Internationalismus ist unbegrenzter Humanismus.

Die einen heubet und beamtet, bezelaufen sich wahllos Herren und Herren.

Das ist nun die vielgerühmte preussisch-deutsche Ordnung. In jeder Ecke des Reiches wird an einem anderen Tage stückgewährt werden.

#### Die Uchtung der Gegner.

Selbst die Kreuzzeitung kann dem gewaltigen Sieg der Sozialdemokratie die Bewunderung nicht verhehlen. Sie hält und fürchtet diese großartig aufsteigende Macht, aber sie muß sie achten. Sie schreibt:

Sehr ernst sehen wir das Annahmsen der Sozialdemokratie an, das durch die recht weit in derselben Richtung gehende Agitation der Liberalen miterschuldet ist. Hier bildet sich ein vollkommen organisierter Staat im Staat, der die Augenbeziehung in seinen Kreisen leidet. Die Steuern erhebt, ein Beamtenheer unterhält, Ehrenämter, in großer Verantw. besetzt, Truppen, der der Straße energiegel. Gelehrte, Künstler, Dichter, Publizisten in seinem Dienst nimmt und einen Gemeindef. pflegt, vor dem sich unsere vielgerühmten Bürgergenossen allmählich verziehen können. Welch eine Kraftleistung war die sozialdemokratische Agitation bei dieser Wahl! Jeder von uns wird davon erzählen können. In den Großstädten war meist das erste Flugblatt, das man mit Stimmzettel, Angabe des Wahllokals und der Ritennummer erhielt, sozialdemokratisch. Weit hinten die Fortschrittspartei und fast erst kam die konservative

### 4 1/4 Millionen Sozialdemokraten!

Nach den vorliegenden Meldungen stieg bei der diesjährigen Reichstagswahl die Stimmzahl der Sozialdemokraten auf rund 4 225 000. Da bei der Reichstagswahl im Jahre 1907 3 259 020 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, so beträgt der sozialdemokratische Stimmzuwachs annähernd eine Million.

Das Ergebnis ist fast endgültig. Vermutlich wird nach der amtlichen Ermittlung der Zuwachs der Stimmen eine Million betragen.

Partei hinterher, die vor vielen Wahllokalen nicht einmal Stimmzettel verteilte. Auf dem Lande fehlt es fast nirgends an sozialdemokratischen Flugblättern und Zettelweilern. Viele vor die Türen der Revolutionärpartei anarbeiten im Ehrenamt und liehen sich nur die baren Auslagen erlegen. So weit unser Lebenskreis reicht, hat sich die sozialdemokratische Agitation im allgemeinen durch bessere Manieren von der fortgeschrittenen und linksnationalliberalen vortrefflich unterscheiden. Hier der künstlich aufgestachelte Kriegseifer gegen eine Partei, mit der man vor fünf Jahren noch gemeinsame Sache gemacht hatte, viel bezahltes Wegehül über konservativem Gewaltherdhaft und agrarische Ausbeutung, an das niemand glaubte, dort die ernste, stille Entschlossenheit, den letzten Mann an die Urne zu holen und die Stimmen des sozialistisch geistigen Proletariats zu einem einzigen gewaltigen Proteste gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung zu sammeln.

Wir quittieren über diesen Irrtum der gemäßigten Uchtung im Namen der Bundespartei, die an dem Erfolg der Sozialdemokratie mitgearbeitet haben. Es ist kein Wort dabei, das nicht hundertfach verdient wäre. Aber weiter möchten wir die Grenzen der Dankesspflicht nicht ziehen und der noch immer tobende Kampf läuft eine Zeit zum Wechsel von Höchstlichtsbräuen. Keinen Augenblick werden wir vergessen, daß die konservativen Junker und ihre schwarzen und reichsparteilichen Bundesgenossen die Todfeinde des arbeitenden Volkes sind.

Wo Schwarzblau auftritt, wird es vertilgt!

#### Der Niesenfest in Niederbarnim.

In Niederbarnim siegte Stadthagen (Soj.) mit 92613 Stimmen gegen 13501, die auf Erdmannsdorfer (Fortschritt), Volksp., 19902, die auf Breßen (Reichsp.), 2993, die auf das Zentrum und 513, die auf die Polen fielen. 190 Stimmen waren zerplittert. Das Wachstum der sozialdemokratischen Stimmen gegen 1907 beträgt fast 40 000 Stimmen — ein würdiges Gegenstück zu Teitow-Weetlow, die vor 60 000 Stim-

Indes, beiseite und besammet. Die andern im Golde nach Golde dürsten. Bei solcher gefährlichen Not der Zeit — Wo finden die Christen Brot und Meid?

Nichts kann euch entflammen mehr und entzünden — Ihr habt zu schäumen gelehrt und zu schäumen; Wenn alle habt ihr im Zeile den Feind. Ihr ringt mit hungrigen Gekindern. Nach fetten Weiden und üppigen Frühlenden, Von Streben und Sehnen ein ganzes Geschlecht.

Weib mit doch vom Leibe mit dem sogenannten Patriotismus der herrschenden Klassen. Wer lieh in Mittelalter und Reuzzeit ist genug seine Streit-macht unter den Föhnen des Erbfeindes kämpft? Wer? Deutsche Fürsten! Wer verlor mehr als einmal die Ehre der Kriegsbarren? Deutsche Fürsten! Wer führte an deutschen Höfen und Manzieren die Sprache des Nordmeeres? Ludwig XIV. ein, bloß um vornehm und aufgesetzt zu erscheinen? Deutsche Fürsten! Und nun gar der Patriotismus unseres Völk! Nehmen die Herren mit der kleinen Proportion vor ihrem Namen in früheren Jahrhunderten nicht regelmäßig Söldnerdienste in beheligen Heeren des Auslandes und im allgemeinen gar nicht zu reden — der Kammerkassier Krupp, der Norddeutsche Lloyd, der Obwohl voll heiliger Liebe zu diesem Lande der Gottesfurcht und der frommen Sitze, finden sie, wenn ein Gefährliches winkt, Huppellos ihre lieblichen Rabenrute über die Alpen wie über den Meer. Ja, der Krupp! Ja, der Mann! Ja, der Patriotismus!

Wie aber steht es mit dem Patriotismus derer vom Kapital? Von untern in allen fremdlandischen Kapieren befallenden Gekindern Kommerzianten im allgemeinen gar nicht zu reden — der Kammerkassier Krupp, der Norddeutsche Lloyd, der Obwohl voll heiliger Liebe zu diesem Lande der Gottesfurcht und der frommen Sitze, finden sie, wenn ein Gefährliches winkt, Huppellos ihre lieblichen Rabenrute über die Alpen wie über den Meer. Ja, der Krupp! Ja, der Mann! Ja, der Patriotismus!

Wir preigen uns hinten; wir preigen uns vorn; Wir haben ja unsere Klassenfeinde. Und Rolle auf Stammesnamen und Rolle auf Korn. Was lehrt uns, o Walle, dein Rosenkranz? Was lehrt uns, o Walle, dein Gefangenmaß? Wir haben ja unsere Klassenfeinde. Wir haben ja unsere Klassenfeinde. Wir haben ja unsere Klassenfeinde. Wir haben ja unsere Klassenfeinde.

men gewonnen. Die Konfessionen hätten damit in ihren östlichen Domänen ein Duzend Mandate besetzt. Das ist unser „gutes“ Wahlfeld, infolge der unerhörten Wahlfreieinstellung, deren Opfer ja diesmal vor allem der Liberalismus geworden ist. So findet j. B. 70 000 liberale Wähler in Teitow-Weetlow einfach majusculiert. Werden die Herren nun mit uns die neue Wahlfreieinstellung betreiben?

#### Die Junker drohen!

In brutaler Weise legt die Kreuzzeitung den Liberalen den Revolver an die Brust. Sie schreibt:

Die Sozialdemokratie ist auch ohne Gegenleistung gebungen (?) und bereit für liberale Stichwahlkandidaten zu stimmen. Dieser ihr aber die Bitte durch ihre Wahlkreise Mandate der Rechten aus, dann werden die konservativen Wähler kaum zu bestimmen sein, die von den Genossen in Teitow-Weetlow liberalen Kandidaten herauszubauen. Wir selber können unsere Freunde nicht empfehlen, die überaus verdächtige liberale Kandidat dazu zu unterstützen, daß sie ohne ganz bestimmte Gegenleistung freistimmige Stichwahlkandidaten wählen. Es muß von Wahlrecht zu Wahlrecht auf der Grundlage wechselseitiger Unterstützung verhandelt und die Gegenleistung mit allen denkbaren Sicherheit ausgemacht werden. Wenn der Fortschritt darauf nicht eingeht, müssen wir ihn seinem Schicksal überlassen.

Die Junker drohen also mit einer indirekten Unterstützung der Sozialdemokratie, wenn der Fortschritt nicht zu Kreuzzeitung. Man sieht daraus, daß alles Schwindel und Blödsinn ist, was die Junker über die Sozialdemokratie reden, sonst müßten sie doch ja den bürgerlichen Kandidaten bedingungslos geben die Sozialdemokratie unterstützen. Oder aber ihnen ihr jedes Mittel recht, um sich an der Macht zu halten. Auf alle Fälle bleibt ihre Verhaltung äußerst widerwärtig und verwerflich. Schon die Begründung ihrer Forderung — die Sozialdemokraten unterstützen die Liberalen „auf alle Fälle“ in der Stichwahl, darum dürften ihnen die Liberalen schon ein bißchen in den Rücken fallen — verdrät eine nur immer zu überlebende Gemeinheit der Gesinnung. Was sagt der Liberalismus zu diesem ehrenhaften Angebot.

#### Vierteilert Millionen — und 437.

Am 12. Januar haben vierteilert Millionen erwachsener deutscher Männer für die Sozialdemokratie ihre Stimmen abgegeben — und am 15. Januar tritt der preussische Landtag zusammen!

Wichtig, er kommt geschickel! Nur jedes Sozialdemokraten treten erhabenen Daptes ein. Vierhundertfiebeneunddreißig preussische „Volksvertreter“ aber erheben sich gedult, von Stichwahlkandidaten gerissen. Woran kumpeln die bei „mahren Patrioten“ der konservativen Partei, 60 Reichsparteiler binden nach, dann folgt, mühsam die Haltung während, das schwarze Vataillon mit 103 Mann. Die Heimkehr der Westgänger! Aber für diesen politischen Elendszug fließt keine Träne des Mitleids.

Nein, mit tiefer Benugung begrüßt das deutsche Volk den Zusammentritt dieser abererlichen „Volksvertreter“. Kläglich, lächerlicher aber auch hassenwerter hat sich diese Gesellschaft noch nie ausgenommen. Drüben im Osten geht stammend tot die Sonne auf. Sie aber tun, als wäre es noch tief in der Nacht und tragen ihre finsternen Oelämpfchen in erstarren Händen. Sie tun, als wüßten sie nichts von der neuen Zeit.

Ein Witterungssturm am helllichten Tage! Aber er schreit niemandem an. Das Volk verachtet sich auf den Umgang mit solchen Gespinnsten, es weiß, ein herabstößiger Griff am Kragen, und die armen Geister finden in die Arme und beteten um Gnade.

Wahrhaftig, in die e sem Augenblick wirkt das lästige Günstlein zu armelig, als daß man Lust hätte, in erntefähigem Zein mit ihm zu reden. Und in die e sem Augenblick gibt es ja auch noch Wichtigeres zu tun, noch ist die Stichwahlkandidat zu schlagen, noch gibt es Heide, die nicht ausgeirrt sind, und um jeden, der daneben ginge, wäre es schade.

Ueberlassen wir also das würdige Parlament der Welt für eine kurze Weile noch sich selbst! Dann aber, nach den Stichwahlen, wird die Probe gemacht werden müssen, ob die vierteilert Millionen mit den vierhundertfiebeneunddreißig fertig werden können.

Es soll ein fröhlicher Kampf werden! Und sollte er auch ein feier werden, als er jetzt, in der ersten Freude des Sieges, sich malt, so ist an seinem Ausgang doch nicht zu zweifeln. Vierteilert Millionen haben am 12. Januar für die Partei

Kannibalen wollt ihr abtöten? In fernen Ländern? Macht doch mit unzeren heimischen Menschenfressern den Anfang! Gaben wir nicht immer unsere Finger und Helfer?

Kultur und Militarismus — die Vermentlichung der Menschheit und die Vertierung der Menschheit! Auch ein charakteristisches Kapitel im Buche der Entwürdigung unserer Tage, ein Kapitel voll Antifischen! Die Kultur, als eine spontan wirkende Kraft, erhebt und verleiht die Geister — der Militarismus, als eine anwachsendig vorgehende Macht, unterdrückt und v. adt die Charaktere. Jene, eine geistige Mitnahme, vertritt, — dieser, eine mechanische Institution, entwürdigt. Die Kultur empfiehlt die freiwillige Unterwerfung des einzelnen unter ein als gut erkanntes Gesetz, die Singsache an Volk, Vaterland, Menschheit — der Militarismus abtötet Militarisch die individualistische Unterwerfung des Einzelwillens durch die willkürliche und zufällige Fuchtel des Gewalttätigen. Jene, die Schule der Selbsthaltung, hat eine befreiende Kraft in sich — dieser, der Zuchtmeister der Autoritätsanbetung, entwertet, entmündigt den selbstbewußten Menschen und uns. Die Kultur ist ein Organisations, die von unten, h. aus dem Volke heraus, sich natürlich entwickeln, Organisationen der Beglückung und des Fortschritts — der Militarismus will alles von oben, d. h. von der jeweilig herrschenden Macht, vorgegeschrieben und kontrolliert wissen. Jene erstarkt zum produktiven Volk, dieser zum unproduktiven Oerentien. Bei der Kultur ist alles innerlich, beim Militarismus alles äußerlich herstellend. Diese nennt die Freiheit ihren Gott — jener dem Götze Drill. Der Soldat von heute ist in erster Linie Prätorianer, ein Polkist im Dienste der Seiten gegen die Hunzigen. Schafft den Hunger der Hunzigen ab, ihr Herren — und ihr braucht weder Prätorianer noch Polkisten mehr!

Beste Staatsform heißt ich jene, die des Volkes Wort und Willen Wirgt am reinsten zu verlaublich'n — und am fröhlichsten zu stillen; Beste Staatsform heißt ich jene, die den Gott im Menschen ehret und die freie Selbstentwicklung jedem einzelnen genehmet; Beste Staatsform profitiert auch den Postkapan und — Dometist, Wirt du, ichneie Witterblüte, gottgewollte Republik. Aus Von heute und Proberne Zeiten von Carl B. L.

gestimmt, die für das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht auf die Strafe gegangen ist! Nach dieser kurzen Feststellung erklären auch wir den preussischen Landtag für eröffnet!

### Berlin gegen Jagows Schieferlass.

Der zur Beratung des berühmten Schieferlasses des Polizeipräsidenten v. Jagow eingeleitete Ausschuss der Stadtverordnetenversammlung beschloß, dem Plenum folgende Resolution zu unterbreiten:

1. Da die Ausübung der Polizei in Berlin die gesamte Stadtgemeinde und ihre Einwohner in höchstem Maße interessiert, so legt die Stadtverordnetenversammlung gegen die im Schreiben des Herrn Polizeipräsidenten an den Magistrat vom 24. November 1911 ausgesprochene Auffassung, daß sie, wenn sie sich mit der Ausübung der Polizei befaßt, die ihr in § 35 der Städteordnung gegogene Zuständigkeitsgrenze überschreitet, hiermit nachdrücklich Verwahrung ein.

2. Die Stadtverordnetenversammlung bedauert, daß in der Verfügung des Polizeipräsidenten vom 5. August 1911 die Bestimmung jedes Schutzmannes, die zu jeder von der Schutzmannschaft Gebrauch zu machen, angedrängt ist, weil dies immer unter Umständen nicht geboten zu frühzeitigen Gebrauch der Schutzwaffe mißverständlich herbeiführen kann, aus dem sich auch ohne eine solche Anordnung die gebotene Abwehr gewalttätiger Angriffe, ein ausbrechender Schuß der Bevölkerung vor Missständen sowie der erforderliche Schutz der Beamten der Schutzmannschaft bei Ausübung ihres Amtes polizeilich erzielen lassen muß. Die wünschenswerte Mitwirkung der Bevölkerung in der Ausübung des schweren Amtes der Schutzmannen wird um so mehr stattfinden, je mehr die Überzeugung gerechtfertigt ist, daß nachdrücklich dafür gesorgt wird, daß Ausschreitungen und Unruhen durch die bei den erforderlichen Repressivmaßnahmen vermeiden werden.

Da in Preußen gemäß der beherrschten altpreussischen Eigenart die vielgerühmte Selbstverwaltung der Gemeinden nicht und jeder Einfall eines Polizeimaßhabers alles ist, kann man sich die Wirkung des Verschusses der Berliner Stadtverordnetenversammlung im vorzueinander vorstellend! Die Gewalttäter — schießen drauf!

### Frankreich.

Das neue Ministerium, dessen Bildung Poincaré übertragen worden war, ist nun vollständig und setzt sich aus folgenden Männern zusammen:

Präsident und Vizepräsident übernahm Poincaré, Vizepräsident und Justiz Triand, Inneres Steeg, Krieg Millerand, Marine Delcassé, Finanzen Loh, Kolonien Lebrou, öffentliche Arbeiten Jean Dupuy, Kunstes Verdard, Handel Chaumet, Arbeiter Bourgeois, Adrebau Paris, öffentlicher Unterricht Guisthau.

Paris, 14. Januar. Das neue Kabinett findet im allgemeinen eine günstige Aufnahme. Die republikanischen Blätter sind dem Kabinett besonders gut gesinnt. Republikanische Presse erklärt: Kann dieses große Ministerium das große Unglück befehlen? Nein! Wenn es die Jahre der Ereignisse verstanden hat, wenn es in klarer Weise auf eine Politik der Gruppen beruht und wenn es sich aufrichtig dafür verwendet, die Einigung der Republikaner herzustellen, dann es gibt deren in genug in erster Stunde. In der Guamailé schreibt Laurens: Nach der Bildung des Kabinetts wiederholte ich, was ich bereits gestern sagte: Die beiden dringlichsten Aufgaben sind: Eine Atmosphäre des Friedens und des Vertrauens zu gründen und unerschütterlich die vielfache Verhältniswahl durchzuführen. Jaurès beglückwünscht sich darüber, daß Poincaré aus Verder gelangt ist, der einer der ältesten Anhänger der Wahlsysteme ist. — In erster Stelle des Regierungsprogramms wird die Annahme des deutsch-französischen Abkommens im Senat und die Durchführung der Wahlreform in der Kammer stehen.

### Türkei.

Die Auflösung der Kammer steht unmittelbar bevor. Das Parlament beschloß den Schluß der Debatte über Artikel 36 mit 35 gegen 80 Stimmen bei sechs Stimmentzügen. Darauf wurde der Wiederwahlentscheid für dessen Annahme ein Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, abgelehnt. 120 Abgeordnete stimmten dafür, 105 dagegen, drei enthielten sich der Abstimmung. Man nimmt an, daß nunmehr unmittelbar der Senat wegen der Auflösung der Kammer befragt werden und daß er der Auflösung zustimmen wird, die dann vielleicht schon im Laufe der nächsten Woche erfolgen dürfte.

### China.

Die revolutionären Wirren. Peking, 14. Januar. Die telegraphischen Unterhandlungen zwischen Yuan Shikai und dem revolutionären Kriegsunterhändler Wu Shing Jiang haben noch zu keinem positiven Ergebnis geführt. Die Yuan Shikais hat seit einigen Tagen einen entschlossenen Ton angenommen. Der Premierminister befiehlt darauf, daß die Volksentscheidung in Peking falle. Die Mandchus scheinen mehr denn je zum Kampfe bis aufs Äußerste entschlossen, während Yuan Shikai weiteres Blutvergießen vermeiden möchte und mehr von der Zeit und mehr von dem konservativen Geiste der Bevölkerung erhofft, der sich allmählich durchsetzen dürfte. Dieser Konflikt zwischen der radikalen Mandchupartei und dem Kabinettschef scheinen sich nach und nach verschärfen zu haben.

und trägt wohl hauptsächlich dazu bei, daß Yuan Shikai schon wieder ernstlich an den Rücktritt denkt. — Der Hauptteil der kaiserlichen Armee, der von Honan zurückgeführt ist, marschiert auf Honan zu mit der Absicht, die dortigen Aufständler zu vernichten und mehrere Dörfer von Mittel-Honan und Mittel-Peking zu erobern. Peking, 14. Januar. Die Abhandlung der chinesischen Kaiserfamilie steht nach einer englischen Meldung aus Peking unmittelbar bevor.

## Gewinn und Verlust der Parteien.

Parteien	Wahlberechtigte	Endgültig	darunter	Verlust	In Stichwahl
Konservative	50	26	2	9	46
Reichspartei	29	5	0	9	19
Deutsche Reformpartei	3				3
Wirtschaftliche Vereinigung, und zwar:					
Deutschsozial	5			2	4
Christlichsozial	2	1	1	3	2
Bund der Landwirte	4	2			2
Sonstige	7				7
Zentrum	103	81	1	7	29
Volen	20	15			10
Nationalliberale	51	4	2	15	67
Christlichsozial Volkspartei	49			11	57
Demokratische Vereinigung	53	64	25	2	120
Gläubiger	5	5	2	1	2
Liberaler Gläubiger					
Volksring	3	1			5
Polen	1	1			1
Unbestimmt (Wilde)	6	1	1	4	9
Summe	397	206			382

Nach den bis Sonnabend vorliegenden Nachrichten steht die Sozialdemokratie in 122 von 197 Kreisen in Stichwahl, und zwar in 18 Kreisen mit Konservativen, 12 „ mit Reichspartei, 31 „ mit Christlichsozial Volkspartei, 88 „ mit Nationalliberalen, 10 „ mit Zentrum, 7 „ mit Wirtschaftl. Vereinigung, 5 „ mit Wilden.

## Glückwünsche der Internationale.

Dem Parteivorstand sind folgende Depeschen der ausländischen Bruderparteien zugegangen:

„Die sozialistische Partei im französischen Parlament beglückwünscht Euch herzlich. Euer Sieg, der Sieg des sozialistischen Deutschlands, ist auch der Sieg des internationalen Sozialismus. Die Stichwahlen werden ihn vervollständigen. In brüderlicher Herzlichkeit.“ Bailliant.

„Die belgische sozialistische Partei sendet der deutschen Sozialdemokratie ihre Glückwünsche zu dem innem Wahlserfolg. Es lebe die sozialistische Internationale!“ Wandermiffen, Sekretär.

Innere schwedische Genossen telegraphieren: „Freudige Glückwünsche zum glänzenden Vorstoß gegen die herausfordernde Reaktion wie gegen die bürgerliche Unentschiedenheit. Hoch das führende, stärkste Armeekorps der Internationale, die Viermillionenpartei des deutschen Arbeitenden Volkes! Für die sozialdemokratische Arbeiterpartei Schwedens.“ Wranting.

Aus Wien kamen folgende Telegramme: „Der herrlichen Kampfstärke der proletarischen Internationale zu ihrem glänzenden Erfolg unsere herzlichsten Glückwünsche für die Parteibeteiligung der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich.“ Winarsky.

„Die deutschen Sozialdemokraten in Oesterreich haben Euren Kampf mit Spannung verfolgt. Euer Sieg ist Freude und Jubel aus. Vorwärts in die Stichwahlen! Für den Klub der sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag.“ Seig.

„Wir beglückwünschen die Sozialdemokratie Deutschlands zu ihrem herrlichen Siege, der auch zum weiteren Kampfe anspornt wird. Hoch die Wortkämpfer der internationalen Sozialdemokratischen Parteigenosse der tschechischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Oesterreich.“ Merta.

„Wir beglückwünschen die deutsche Bruderpartei zum großartigen Wahlsieg. Das Zentralkomitee ausländischer Gruppen der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Außlands in Paris.“

„Im Auftrag der in Cormons tagenden Parteikonferenz von Graz-Gratiska und in Betretung der italienischen Sozialdemokraten in Oesterreich sende ich der siegreichen deutschen Sozialdemokratie, der Wortkämpferin im Klassenkampf, enthusiastischen Wunderrückgriff. Euer Sieg ist hier tief empfunden auch als unser Sieg. Hoch die Internationale.“ Bioni.

## Gewerkschaftliches.

### Ein neues Organ für Arbeiterrecht

gibt die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands als Beilage des Correspondenzblattes heraus, dessen erste Nummer der Nr. 2 des Corr.-Bl. beigegeben wird. Das Bedürfnis nach einem solchen Organ wurde schon seit Jahren in den Kreisen der Arbeitervereine und Ausführenden der Gewerkschaften, sowie der Arbeitervereine in der Arbeiterversicherung und in den Gewerbe- und Kaufmannsvereinen sehr lebhaft empfunden. Der Wunsch nach der Schaffung eines neuen selbständigen Organs, das die Rechte des Arbeiterrechts auf allen Gebieten erläutert, die wichtigeren Urteile und Urteilsgründe registriert, und ein sozialistisches Auffassung die Wege ebnet, konnte indes bisher nicht befriedigt werden, weil der Inhalt eines solchen Blattes auch für alle Gewerkschaftsvertreter von hohem Interesse war und der Abnehmerkreis desselben sich daher im wesentlichen mit dem des Corr.-Bl. decken hätte würde. Es wurde deshalb beabsichtigt, daß das Corr.-Bl. selbst, solange es mit seinen allgemeinen Aufgaben zu vereinbaren war, auch den speziellen Bedürfnissen der Arbeitervereine und der in der Praxis der Arbeitervereine tätigen Arbeitervertreter gerecht zu werden, bis schließlich das enorme Anwachsen des Stoffes eine Erweiterung unumgänglich notwendig machte. So entschloß sich die Generalkommission, zugleich einem Wunsch der zweiten Konferenz der Arbeitervereine 1911 zu Dresden entsprechend, zu der Herausgabe eines Arbeiterrechtsbeilage, die zugleich monatlich einmal im Umfange von acht Seiten, später nach Bedarf in größerem Umfange erscheinen soll.

In dem neuen Blatt sollen die Gebiete der Arbeiter-, Angehörigen- und Privatversicherung, des Arbeits- und Dienstverhältnisses, des bürgerlichen Rechts, des Sozialrechts, Vereins- und Versammlungsrechts, des Strafrechts, des Strafrechts und des Zivil- und Strafrechtsverfahrens sowohl durch Genossen, die in der Praxis des Arbeiterrechts tätig sind, als auch durch Sachverständige, juristische und ärztliche Mitarbeiter behandelt werden. Die Arbeiterrechtsbeilage soll sich indes auf Abhandlungen in der Praxis des Arbeiterrechts beschränken, während alle Fragen der Reformen nach wie vor im Corr.-Bl. selbst erörtert werden.

Die Arbeiterrechtsbeilage Nr. 1 bringt außer einem Einleitungsartikel eine Arbeit vom Rechtsanwalt Dr. S. Schmeider-Frankfurt a. M. über Tarifvertragspflichten, eine Zusammenfassung der neuen Vorschriften der Unfall-, Arbeits- und Hinterbliebenenversicherung, eine übersichtliche Darstellung der Nichtproduktion bei entschuldigungsbedingten Sonderleistungen, sowie eine Reihe interessanter Entscheidungen aus der Praxis der Unfall- und Krankenversicherung, der Gewerbevereine, des Vereinsrechts und des Haftpflichtgesetzes.

## Allerlei.

### Criminelles.

Wie in Deutschland, so herrscht auch in allen Teilen Oesterreichs und Ungarns große Kälte. Das Thermometer zeigt stellenweise 30 Grad Celsius unter Null. Der telephonische und telegraphische Verkehr leidet sehr stark. In Gattis und der Bukovina sind viele Erbschaften unter Schnee gebettet und von jeder Verbindung abgeschlossen. Zahlreiche Kreuze ertranken.

In Neupott (Reinigte Staaten) dauert die strenge Kälte gleichfalls an und wirkt in den verschiedenen Landesteilen sehr nachteilig auf den Geschäftverkehr ein. Sonntag verzeichnete Neupott den kältesten Tag der letzten acht Jahre. Es herrscht großes Elend. Die Obdachlosen werden in Kirchen untergebracht.

### Automobil-Unfälle.

In Trautson (Nen-Verien) stürzte ein Automobil, dessen Chauffeur nicht mehr einliefen war, den Wagen zu lenken, weil ihm die Hände steif gefroren waren, einen Abhang hinab in den Dolomitenfelsen. Die Gesiede des Kanals durchbrach und die Inossen, 3 Mädchen und 2 Männer, ertranken. Der Chauffeur konnte sich durch Abpringen retten.

kleines Mord. Ein Oesterreicher. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete den Oberleutnant a. D. v. Sallich in einem Weinrestaurant in der Friedrichstraße unter dem Verdacht des fiesigen Betruges und der Unterschlagung. Der Herr Sallich er sich mit Mittel und Lebensversicherungen abgeben haben. Ein Antrag seines Vorgesetzten auf Haftentlassung wurde abgelehnt. — Selbstmord eines Freiherren. Der seit August 1911 vertriebene Landesdirektor a. D. Frh. v. Parsdorf aus Nürnberg wurde jetzt bei der Salzhöhe unweit Hildesheim ertränkt aufgefunden. Die Leichen erlitten die üblichen Wertgegenstände, jedoch unzeitweilig Selbstmord vorliegt. — Vom Juge getötet. Der Sonntag Abend von Xrist kommende Schnellzug fuhr im Emmerring-Tunnel in eine Gruppe frohlicher Arbeiter hinein. Zwei Arbeiter wurden tödlich getötet, ein anderer schwer verletzt und dürfte kaum aufkommen. Die Arbeiter haben die Signale des Schnellzuges überfahren, da gleichzeitig ein Konflikt mit großem Getöse den Tunnel durchbrach. — Folgendschwerer Dacheinsturz. Meldungen aus S. Thome berichten, daß in dem dortigen Spital das Dach eines Anbaues eingestürzt ist, wobei 3 Personen getötet und 10 verletzt worden sind, darunter mehrere schwer.

Verantwortlich für Beitragsart. Politische Überfahrt, Parteiangehörigen Paul Hennig, Außland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bod, Lokales Wilhelm Koenen, Provinziales und Versammlungsberichte Gottl. Kasperel, sämtlich in Halle.



# Levendahls „Großer Rehras“

ist einzig in seiner Art, denn er gibt moderne gute Sachen billiger, als man sonst zurückgesetzte kauft! Das ist zur Genüge bekannt. — Wenn die letzte Woche anfängt, dann halten die Zwerge noch einmal gründliche Musterung in allen Abteilungen ab; da finden sie dann noch viele gute Sachen, die sich nun nochmals eine „Herabsetzung“ gefallen lassen müssen, denn übrig bleiben soll und darf nichts! Auf diese Weise find jetzt die eleganten Kostüme (blau und englisch), die guten Samt- und Wollkleider — ebenso die reizenden Valtoiletten geradezu lächerlich billig! Lange Mäntel in warmen weichen Wollstoffen, alle Farben, kosten jetzt 8.50—15 Mark! In Samt und Plüsch find auch noch lange Paletots da und für den Preis unbedeutlich zu gebrauchen! Röcke und Blusen find noch viele da — für jeden Zweck ist etwas dabei!

Man sehe jetzt die Schaufenster.

Sieben erschienen:  
**Wahrer Jakob 1912**  
 Nr. 2.  
 Preis 10 Pf.  
**Gleichheit**  
 Nr. 2.  
 Preis 10 Pf.  
 Zu beziehen durch alle Aus-  
 träger und die  
**Volkshandlung,**  
 Harz 42/43.

**Kartoffeln**  
 unfortierte u. billige Speise-  
 kartoffeln ab Lager.  
**Paul Otto,**  
 Riemenerstr. 4. Tel. 3229.  
 \* \* \* haben jeder Zeit bei bill.  
 Alb. Ackermann, Mühlberg 10.

Aus unserem  
**Inventur-Ausverkauf**

empfehlen als besonders hervorragend billig:  
 Pelz-Stolen, Pelz-Kolliers, Pelz-Muffen, Schlaf-Decken, Reise-Decken,  
 Schwitzer, Hauben, Handschuhe, Strümpfe, Kleiderstoffe, Seiden-  
 waren, Gardinen, Portieren, Teppiche, Eiserne Bettstellen, an denen  
 der Lack etwas abgestossen, Damen-Paletots, Abend-Mäntel, Kleider,  
 Kostüme, Röcke, Blusen, Mädchen-Kleider und -Paletots, Knaben-  
 Anzüge und -Paletots.

**Brummer & Benjamin,**  
 Gr. Ulrichstr. 22/23.

**Wie zu Hause  
 speisen Sie  
 im Volkspark.**

Vorzügliche Küche,  
 Freitag und Sonnabend:  
**Frische Pökelknochen**

Morgen u. jeh. Dienstag  
 - Schiachteleh.  
**Joh. Fischer,**  
 Große Golemitzstr. 30.  
 Jeden Dienstag:  
 Schiachteleh. - F. H.  
 O. Grubner,  
 Mansfelderstr. 3.  
 Morgen Dienstag  
 Schiachteleh. -  
 D. Kuegel,  
 Robert Franzstr. 7.

Alleerfeinster, speckiger  
**Alpen-Limburger** Pfd. **48** ¢  
 Feine, frische  
**Palm-Butter** Pfd. **55** ¢  
 Garantiert reines, blütenweisses  
**Schweineschmalz** Pfd. **58** ¢  
 Prima kerniger, deutscher  
**Fetter Speck** Pfd. **70** ¢  
 Prachtvolle, wohlschmeckende  
**Apfelsinen** Stück 4 und **3** ¢

**F. H. Krause,**  
 15 Filialen!

Jede Hausfrau sollte  
 Dienstag **Seefische**  
 aus der  
**Nordsee**   
 holen.  
 Der Fisch ist jetzt von hervorragender Qualität.  
 Bei der Kälte wird die Ware knapp und teuer.  
 Wir empfehlen:  
**Kablau u. Seelachs** ohne Kopf 25 Pf.  
 1 Pfund  
**Karbonaden** vollständig braisfertig 30 Pf.  
 1 Pfund  
**Bratschellfisch** 3 Pfund nur 50 Pf.  
**Frische grüne Xeringe** 2 Pfund 25 Pf.  
 Ferner sehr preiswert:  
**Kochfeiner Xering in Gelee** 1 Pfd. 33 Pf.  
 2 Pfd. 28 Pf.  
 2 Pfd. 55 Pf.  
 2 Pfd.

**Wenn mein Mädchen  
 zu Ihnen kommt**

und Schubcreme verlangt,  
 wünsche ich immer nur  
 Pilo; ein anderes Schub-  
 pumittel nehme ich nicht!  
 Wenn Sie das Ihrem Kauf-  
 mann sagen, dann ist es  
 sicher, daß Sie auch stets  
 nur die allerbeste und da-  
 zu noch die ausgiebigste  
 aller Schubcremes, nämlich  
 Pilo, erhalten.

**Pilo ist überall zu haben!**

**Wärmflaschen,**  
 in guter, starker Ausführung.  
**C. F. Ritter, Halle a. S.,**  
 Leipzigerstr. 90. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Vor-Anzeige.**  
 Sofort Umfrage halten bei den Abonnenten:  
**Ca. 10 Tage nach den Stichwahlen**  
 erscheint eine  
**5farbige Reichstags-Wahlkarte**  
 mit den Bildern  
 der gewählten sozialdemokr. Abgeordneten.  
 Größe 54x64. Größe 54x64.

**Preis 40 Pfennig.**  
 Bestellungen nehmen entgegen alle Austräger des "Volkshlatts"  
 und die  
**Volkshandlung, Halle a. S., Harz 42/43.**

**Billige Stoffreste**  
 für einzelne Knabenanläge,  
 Wäsche, Bettdecken, Vorhangstoffe,  
 sowie reichhaltige Restes-  
 auswahl von Webwaren in  
 Herren- und Damenstoffen  
 empfiehlt Haus Zimmer,  
 Schweinitzstr. 28.  
**Frische Makronen,**  
 pro Pfund 1 Mark 20 Pf.  
 zu haben bei  
**Carl Haack, Breitestr. 1,**  
 Marktplan im  
 Forum u. Leipzigerstr. 61/62.  
**Volkshandlung**  
 verkauft bill. 3. Sternstr.  
 Alter Markt 11.

Strickwolle  
**Frauenlob**  
 Volkswolle. Supra & Extra  
 für den großen Konsum  
 Selecta & Prima äußerst preiswert.  
 Imperial genug/ höchst  
 Ansprüchen  
 Engros-Vertrieb durch  
**Becher & Binnewies**  
 Doltzcherstr. 6 b, direkt am Bahnhof.

**EITORFER**  
**Frauenlob**  
 STRICKWOLLEN

**Ohrschützer**  
 Beste Auswahl  
 von 20 Pfg. an.  
**E. Kertzscher,**  
 Bandagen und Gummimatten,  
 untere Poststraße 26.

**Schlittschuhe**  
 bestes Fabrikat  
 Garantie für festen Sitz, von 75 Pf. bis 30 Mk.  
**C. F. Ritter, Halle a. S.,**  
 Leipzigerstrasse 90.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Abbruch!**  
 nur Leipzigerstr. 20.  
 Fenster, Türen, Treppen, 100  
 Balken, 200 Säulen, Terrazzo-  
 Fußten, Bandstufen, Brennholz  
 in Fuhren und Säcken, wegen  
 Mangel ist sehr billig zu wert.  
**G. Lindner.**  
 Parteischriften empfiehlt die  
 Volkshandlung.

Für die Anzeigen verantwortlich: Red. Signet. - Druck der Halle's. Genossenschafts-Druck. (E. M. H. H.) - Verleger: born. Aug. Grob, jetzt H. Jähmig. - Sämtl. i. Halle a. S.



# Aus der Provinz.

## Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz.

Nach der Schlacht!

Noch einmal ist es dem Fortschritt gelungen, mit Aufbietung aller seiner Kräfte und Unterstüfung der Nationalliberalen in die Stichwahl zu kommen. Gegenüber 1907 hat er zwar 200 Stimmen gewonnen, aber unter Genosse Hildebrandt ist ihm so nicht auf den Kopf gefallen, daß es dem „Fortschritt“ wohl zum letzten Male möglich gewesen sein dürfte, in die Stichwahl zu gelangen. Unsere Stimmenzahl stieg von 4592 auf 5785. Demnach haben wir 1191 Stimmen gewonnen. Ein ganz schöner Erfolg. Der Fortschritt stieg von 5765 auf 6261. Der Konservativ dagegen mußte mit einem Verlust von 107 Stimmen abgeben. Er erhielt 1907: 9920 und jetzt 9213. Die Hoffnung des Reaktionsären Bettes, im ersten Wahlgang mit Hilfe der Nationalliberalen den Wahlkreis zu erobern, hat also umsonst. Wäre ja auch noch schöner gewesen, wenn diese Streubildpartei diesen Kreis einheimlich hätte.

Das Resultat in den beiden Kreisen Wittenberg und Schweinitz ist folgendes: Der Konservativ erhielt im Kreise Wittenberg 4740 (5003); der Fortschritt 3975 (3608); unsere Partei 4531 (3426). Im Kreise Schweinitz erhielt der Konservativ 4473 (4317); Fortschritt 2288 (2257); Genosse Hildebrandt 1254 (1166). Die eingestimmten Wähler sind die Resultate von 1907. Unser großer Zuwachs kommt demnach aus dem Kreise Wittenberg, während der Kreis Schweinitz nicht so gut gewährt hat. Dies ist aber hauptsächlich der unglücklichen Anknüpfung der Konservativen zu verdanken. Was es bei der Wahl in diesem oberflächlichen Junkerparlamente auszusagen, mit welchen Mitteln gearbeitet worden ist, bringen wir den Lesern nur zur Kenntnis. Aber trotzdem hat die Sozialdemokratie auch auf dem Lande Fortschritte gemacht. An der Stimmenzahl des Fortschrittlers fehlen uns nur noch 476 Stimmen, während es 1907 noch 1178 waren. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß wir den Liberalismus auch in diesem ländlichen Wahlkreise bald überflügeln haben.

Nun aber dürfen sich unsere Genossen nicht auf die Wärenbau legen und warten, bis über die Reichstagswahl ist. Keiner der alten Dingen heißt es jetzt: Die Organisationen aufzubauen, neue Streiter für unsere Sache zu gewinnen und eine intensive Agitation für unser Vorkampft zu betreiben. Erscheinen wir in diesem Sinne, dann haben wir bei der nächsten Wahl einen noch größeren Erfolg. Denn wir dürfen uns nicht darauf verlassen, daß wir von selbst in die Stichwahl kommen. Wir müssen auch so agieren, daß wir dann das Mandat aus eigener Kraft erobern. Und dazu bedarf jeztredende Vorkampft. Drum Genossen! Jezt wider in der Agitation! Kein Ruhen und Keinen! Jezt den Ader richtig befehlen, dann haben wir später reichliche Ernte!

### Das „unangewöhnliche“ Zeichenbegünstnis.

Vor dem Schöffengericht in Wittenberg hatten sich vorige Woche die Genossen Löbe und Pfeiffer als Richter wegen angeblicher Veranlassung eines „unangewöhnlichen“ Zeichenbegünstnisses zu verantworten. Sie hatten im September v. J. bei der Vernehmung des täglich verunglückten Monteurs Audent im Auftrage des Arbeitervereins und der arbeitenden Jugend je einen Krug am Graben niedergelegt und dabei die Worte gesprochen: „Im Namen des Arbeiter-Zimmermeisters Kleinwittenberg-Pfeiffer u. M.“ und: „Gewandtheit der Arbeiterjugend u. M.“ Nach Ansicht der Anklage sollen diese „Kreuzerden“ gewesen sein und da solche in Pötteck nicht üblich, hat das Vergehen zu einem „unangewöhnlichen“ gemacht worden. Der Amtsanwalt beantragte gegen beide den Verurteilung zum Gefängnis von 10 Wochen wegen Vergehens gegen § 19 des bismarckischen Verordnungs. Es erfolgte nach der Vernehmung jedoch Verurteilung aus §§ 8 und 18 genannten Gesetzes, weil je als — Weiter eines nicht genehmigten Aufzuges fungiert hätten. Sie hatten nämlich gleich nach der Niederlegung der Branntweinbecken das Grab verlassen und da ein großer Teil der Beibringenden, ohne die Rede des Richters abzuwarten, ihrem Beispiel folgte, einen „öffentlichen, nicht genehmigten Aufzug“ veranlaßt. — Der Schlag, den man mit dieser grobangelagerten Staatsaktion gegen die proletarische Jugend und den Arbeiterturnverein glauben zu können, ist wieder einmal gründlich vorbeigelaufen. Ober sollten gewisse Verleumdungen, wie solchen Mitteln könnte die Arbeiterbewegung bedrängt werden?

**Wittenberg.** Zur Gemeindegewählwahl. Arbeiter, besetzt die Enttragung in die Wählerliste nicht: die Liste liegt auf dem Rathaus aus und wird am 18. Januar geschlossen. Die Enttragung muß demnach nicht erfolgen. Wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht wählen!

# Aus den Gerichtsalen.

## Strafverfahren.

**Um einen Schnaps zur Verurteilung.** Die Sucht nach dem Branntwein besaß die Genossen Franz Schickel und Arbeiter Wilhelm Treichel, beide von hier und recht weitauf vorbestraft, auf einer ziemlich freien Freiheit. Als am Abend des 11. November ein Arbeiter von hier nach Niesleben ging, wurde er in der Nähe der Eliseobrücke von Schickel und Treichel angehalten: „10 Wagn Schnaps her.“ Die Regierung des Angehaltenen hatte zur Folge, daß er mit hundert ins Gefängnis geschlagen wurde. Ein zu Hilfe gekommener zweiter Arbeiter wurde von Schickel mit einem Messer bedroht. I. hatte sich an den Gemeindevorstand begeben. Er erklärte vor Gericht, sie hätten nur einen trinken wollen, sich aber nicht gewaltsam genommen. Das Verlangen nach dem verdammten Schnaps hatte die Ursache, daß er zu einem Jahre und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

**Markt — neun Monate Gefängnis.** Unter den Folgen der Rückfallbestimmungen wurde ein erheblich verdorbener Arbeiter von hier zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, weil er ein hiefiges Geheuer um zwei Mark betrogen hat.

## Sammellisten abliefern!

Die Genossen, welche im Besitze von Sammellisten sind, werden ersucht, die Listen baldigst an das Parteisekretariat, Dary 42-43, mit den darauf eingetragenen Wahlvorschlüssen abzuliefern.  
R. Reinwand, Parteisekretär.

# Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 15. Januar 1912.

## Unser Sieg!

Rüchrt der hochvertraulichen gründlichen Niederlage des Kandidaten der schwarzblauen Streigebirge, der Zoll- und Steuerwächter ist das Vermerkenswerte am Freitag, das Saalkreis, daß die Sozialdemokratie am Freitag mit rund 3000 Stimmen siegte, während wir bei der Stichwahl im Jahre 1906 nur 4000 Stimmen Mehrheit für Saunert gälten. Dieser Tatsache gilt es ruhig entgegenzusetzen. Zutun das, so klar sie sich zeigt ohne einen nachteiligen Schein für uns auf. Zunächst eines: Die Aufklärung der Pöppe durch die 400 Millionen neuer Verbrauchsteuer, durch die Not der Wirtschaftskrisis von 1908, durch die leidenschaftlichen preußischen Wahlrechtskämpfe und die Hottentottenblut-Verdränger üben schon 1909 ihre volle und unmittelbare Wirkung aus. Keimlich tief-eingreifende Ereignisse und politische Katastrophen haben uns die letzten beiden Jahre nicht mehr gebracht. Im Gegenteil, es ist sogar wieder ein nationaler Hummel mit Kolonial-Erwerbungen und Kriegsschirm im Gange gewesen. Wenn er nicht ganz so in Schwingung kam, wie die Hottentottenbekehrung, so lag das sicher nicht an seinen Mächtern.

Und da ist es erklärlich, daß wir den größten Stimmenaufschwung bereits im Jahre 1909 hatten. Dem Verode von den angeblichen Mißläufern widerprücht es nun erfreulich deutlich, daß wir jezt nicht nur den Erhebungszuwachs der 3900 Stimmen von 1909 als selten an Zugabe befehlen, sondern gar darüber hinaus noch wieder 1900 Stimmen für uns erworben. Der Gewinn ist dieser Gewinn um so mehr Grund zum Nachdenken, als je selbst zu begreifen mußten, daß wir den Krampf in unseren Hauptstädten hoflich gefühlt haben. Wir nehmen dieses Kompliment nicht für uns so jezt in Anspruch, da anscheinend eine Verneinung der Begriffe vorliegt. Was die Verren köstlich nennen, bezeichnen wir als sachlichen, prinzipiellen Kampf. — Daß wir grundsätzlich und scharf, mit unserem Programm als Banner und mit unserer Betonung des rein proletarischen Charakters unserer Partei die vor zwei Jahren Gewonnenen fest machten, und noch weiter 1909 für uns gewinnen konnten, das ist, was uns so besonders hoch befriedigt. In solcher Zuverlässigkeit leit der Hauptwahl 1907 hier noch ein Wähler von über 6000 Stimmen, das sind 35 Prozent, herausgehoben, das ist ein großer Erfolg!

Nun zu den Gegnern. Sie haben trotz der großen Vermehrung der Zahl der Wählerstimmen im Kreise ihre Stimmenzahl von 1907 noch nicht wieder erreicht. Auf ihrem Verlustkonto stehen da noch immer über 1000 Stimmen. Damit könnte man sie als erledigt ansehen. — Aber wir wollen doch auch gegenüber der Tatsache, daß sie sich von ihrem Rückschlag bei der Nachwahl um rund 2800 Stimmen erholt haben, nicht die Augen verschließen. Doch es den Bürgerlichen gelang, bei 4000 mehr Wählerstimmen gegenüber 1909 von einem Verlust von rund 4500 Stimmen jezt etwa die Hälfte einzuhaken. Ich ist sich keine Selbstenttäuschung. Die Gründe aber dafür, daß ihnen das überhaupt noch gelungen ist, müssen wir uns ansehen, um zu wissen, was wir von ihnen für die Zukunft zu halten haben.

Zunächst kam da in Betracht, daß nicht mehr der Herr Reimann aus Berlin, ein hier in den meisten Kreisen unbekannter Mensch, kandidierte, daß jezt vielmehr Kandidaten aufgestellt waren, die persönlich als Mitbürger mehr interessierten und interessierten konnten, durch ihre öffentliche, ihre berufliche Tätigkeit und auch durch den dauernden persönlichen Verkehr. — Die Kandidatur Reimanns war aber auch infolgedessen ein Mißgriff, weil man ihn, ohne eine nationale Sammelparole zu haben, als Sammelkandidaten aufstellte. Er kam nicht so sehr, als die ersten Kandidaten, ebenso wie nicht die Rechtsschlichter, an seiner Wahl keine Freude haben konnten. Jezt, bei zwei Kandidaten, kamen sowohl die Rechte, als die Linke auf ihre Rechnung, und so machte sie kräftig mit in der Agitation. Das gilt namentlich von den Konservativen, die 1909 sowohl in der äußeren Wahlbewegung, wie in der Zeitungslau machten, jezt aber mit Hochdruck arbeiteten. Das brachte auf der anderen Seite die Liberalen in Stimmung, und veranlaßte sie ebenfalls — sowohl in äußerer Agitation, wie in ihren Zeitungen, sich viel fröhlicher zu betätigen als im Jahre 1909. So brachte, trotz des Fehlens einer eigentlichen Wahlparole, die gegenläufige Aufstellung weit mehr Leben in die bürgerliche Wahl, als das bei der Nachwahl möglich ist. Dazu kommt aber noch, daß der Sozialist in den Liberalen den Rücken steifte. Und nicht nur das: er brachte ihnen neben einem schärferen Klassenverständnis gegenüber den Unterengenen, auch die Gelber, um den Interessenkampf des Handels- und Industriebürgertums kräftiger durchzuführen. Das beides letzte 1909.

So haben die Bürgerlichen ihren Verlust von 1909 nur deshalb zur Hälfte ausgleichen können, weil sie sich auf ihre inneren Gegensätze besannen, und in einem fruchtbarlichen Kampfe einmal ihre ganzen Kräfte maßen. Für uns Sozialdemokraten hat dieses Beispiel den Schluß gebracht, daß unser händiges Wachsen auch durch den Harten und schmerzhaften Kampf der Gegner nicht aufzuhalten, gleichwie denn überhaupt werden kann: Die Konservativen gehen trotz lebhafter Anknüpfung an und, die Liberalen stehen in still, und nur die Sozialdemokratie führt kraftvoll vorwärts! Dieses politische Bild entspricht der wirtschaftlichen Entwicklung: der Feudalismus geht kämpfend unter, der Kapitalismus sätigt sich, den Proletariaten, den immer zahlreicheren, gehört die Zukunft! Sie zu erobern gibt es nur zwei Mittel. Und die lauten immer wieder:

### Agitieren wir und organisieren wir!

Arbeiten wir täglich in jeder Innerbräuheit, im Werben — in der Agitation, im Aussehen, in den Organisationen, dann geht es dauernd

### neuen Siegen entgegen!

Heber die Aufnahme des Sieges ist noch zu berichten: Im Volksplatz waren am Siegesabend alle Räume gedrängt voll. Um 1 Uhr wurde bereits der große Saal abgeperrt. Dann füllten sich die übrigen Räume, und um 1 Uhr wurde das ganze Lokal gesperrt. Inzwischen waren die ersten Wahlbestimmungen eingeleitet, und hatte sich die erste wesentliche Vorprüfung. Lebhafte Jubel begrüßte dieses gute Zeichen. Für die im Garten Stehenden wurde ein großer transparent durch erleuchtete Ziffern der Stand der Wahl bekanntgegeben.

Um 9 1/2 Uhr war der Vorprung Saunerts so groß, daß unter stürmischen nicht endemaligen Jubel die Wahl Saunerts als gesichert verkündet werden konnte. Um 10 1/2 Uhr kam dann das befristende Schlußresultat. Inzwischen hatte Genosse Saunert in großen Saale eine Dankesrede gehalten, in der er nach allen Seiten allen Helfenden Dankesworte in so überausgemessener Weise widmete, als wolle er in falliger Weisebeziehung seine großen Verdienste — Genosse Saunert hat in mehr als 40 Veranlassungen an der Wahl gelitten — selbst verkünden. Die hitzigen Obachtungen gälten ihm aber, wie alle ihm damit.

Als Genosse Saunert schon den Vollspart verlassen hatte, traf ein riesiger Vorbeizug mit gewaltiger roter Scheife ein, der ihm dann im Hindenhof in Kröllwitz überreicht werden konnte. Unser wiedergewählter Abgeordneter sprach auch in Kröllitz noch zu den Wählern. Die übrigen Versammlungstafeln, in denen unter Begeisterung der Sieg verkündet worden war, konnte er leider vor Mitternacht nicht mehr erreichen.

### Wahlspiel einer Wahlrechtskasselle.

In die Wahlrechtsverhandlungen, die am 13. Februar 1910 in Halle a. S. stattfanden und zu der Landtags-Wahlvorlage Stellung nahmen, schloßen sich StraßenDemonstrationen bei der Polikisten sich zu den bekannten Gelbenorten hineinziehen. Auch der Steinbruder Marxer erhielt einen Säbelstich über den Kopf, der eine kurz blutende Wunde hervorrief.

Marxer verlagte die Stadt Halle auf Schabener Kopf, indem er sich auf das preussische Gesetz vom 1. August 1909 berief und in Verbindung damit auf § 889 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, welcher im Absatz 1 bestimmt: „Werlet ein Gewanter vorläufig oder schließlich die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht, so hat er dem Dritten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Fällt dem Beamten nur Amtspflichtigkeit zur Last, so kann er nur dann in Anspruch genommen werden, wenn der Verletzte nicht auf andere Weise Ersatz zu erlangen vermag.“ Das Gesetz von 1909 kommt deshalb in Frage, weil danach unter gewisser Voraussetzung im vorliegenden Falle, wo es sich um einen bürgerlichen Polizeigezanten handelt, die Ersatzpflicht auf die Stadt übergehen würde.

Der Privatkläger machte geltend: Er sei durch Zufall in die Menge hineingeraten, ohne sich an dem Auslauf beteiligen zu wollen. Im Gedränge jebe ihm der Gut vom Kopf gestochen worden. Er habe sich danach gebildet, und als er sich wieder aufrichten wollte, habe er einen Säbelstich von einem ihm unbekanntem bürgerlichen Polizeigezanten erhalten. Der Säbel sei zerfallen und habe eine 10 bis 12 Zentimeter lange Schnittwunde an der Brust erzeugt. Das Vergehen des Beamten sei nichtverzeihlich, denn es habe kein Anlaß vorgelegen, so vorzugehen. Zum mindesten habe er seinen Anlaß gegeben.

Die Stadt bestritt die Verantwortung des Klägers und ihre Rechtspflicht zum Schabener Kopf. Der Kläger verlangte Ersatz für die durch das stehende Blut ruinierte Kleidung und außerdem ein Schmerzensgeld. — Das Amtsgeschäft veranlaßte eine umfangreiche Vernehmung und verurteilte die Stadt dem Grunde nach zum Erlaße des Schadens.

Der Magistrat wandte sich nun an den Regierungspräsidenten mit der Bitte, zu ihren Gunsten den Konflikt zu erheben, nach welchem eine gerichtliche Klage nicht möglich wäre.

Der Regierungspräsident zu Merseburg erhob auch den Konflikt und machte nach Abgabe der Besanptungen des Klägers zwei anderen geltend: Die vom Amtsgeschäft her gekommenen Zeugen hätten behauptet, daß der Kläger, bevor er den Säbelstich erhielt, der Polizei keinen Widerstand geleistet habe. — Eine Ueberbreitung der amtlichen Befugnisse würde nun zwar vorliegen, wenn der Beamte den Kläger, obgleich er keinen Widerstand leistete, vorzüglich verlegt hätte. Dieser läge aber seinerlei Anhaltspunkte vor. Es sei vielmehr die ganze Situation zu berücksichtigen. Nach den Berichten des Magistrats habe die Menge der Aufforderung der Polizeibeamten, auseinander zu gehen, keine Folge geleistet, sondern es sei mit Steinen geworfen worden. (In einem Strafverfahren ist das Werfen von Steinen nicht festgelegt worden.) Der Kommandobefehl, so führt der Konflikt weiter aus, habe Befehl gegeben, zu säubern und von der Waffe Gebrauch zu machen. Wie solchen Anlässen liege stets die Gefahr vor, daß gelegentlich infolge eines Irrtums ein nicht unmittelbar aber ein nicht mehr am Krampf beteiligter verletzt werde. (Solte! Auch ein Eingehändnis, D. Neb.) Ein solcher Fall könne hier in Betracht kommen. Nach Lage des Falles habe der Beamte nicht ohne weiteres annehmen können, daß der Kläger einen ihm entfallenden Gegenstand habe aufheben wollen. (Aber ein Gut ist doch kein Gegenständnis, das man bei einem Schritt Abstand noch nicht festhält! D. Neb.) Der Beamte habe ebensogut glauben können, daß er, wie andere, habe Steine werfen wollen. Unter diesen Umständen hätte der Beamte, wenn er tatsächlich seinen Anlaß zum Einschreiten gegeben hätte, sich in einem Irrtum bei Beurteilung der Tatsachen befunden, die den Waffengebrauch veranlassen. Dieser wäre auch bei einem pflichtmäßigen Verhalten des Polizeibeamten nicht zu vermeiden, da bei der Schnelligkeit, mit der die erforderlichen Entschlüsse gefaßt werden müßten, jede länger dauernde Unteruchung des Einzelnen ausgeschlossen sei! Somit könne von einer Ueberbreitung der Amtsbefugnisse nicht die Rede sein. Das Verfahren müßte eingestellt werden. — Der Kläger, der sich zum Konflikt äußerte, bestritt, daß überhaupt mit Steinen geworfen worden sei.

Dem Oberverwaltungsgericht, vor dem am 18. Jan. Termin anstand, lag noch ein Bericht des Polizeikommissars von Doffow vor, worin die Polizeibeauptragung, es sei an jenem Tage bei Gelegenheit der Wahlrechtsdemonstration mit Steinen geworfen worden, aufrechterhalten wurde. Das Oberverwaltungsgericht kam nach zu seiner Entscheidung. Es setzte die Urteilsfällung aus, d. h. die Sache wird ohne Anbestimmung eines neuen Termins einbehalten und die Entscheidung selber nur durch schriftliche Zustellung an die Parteien verbindlich werden.

Goffenheit läßt das Gericht den Angeklagten nicht dafür entschuldigen, daß ein Polikist einen Gut nicht von einem Steinen unter'geben konnte.

\* Die Gewerbegerichtsbehörden halten ihre nächste Monatsführung am Mittwoch, den 17. Januar, bei Streicher ab.

\* Staatliche Beihilfen für Handwerkerlehrlinge. Zum Besuche der hiesigen staatlich-städtischen Handwerkerlehrlinge kann den Schülern ein Staatszuschuß (Stipendium) gewährt werden. Umlage Anträge für das bevorstehende Sommerhalbjahr — April bis Sep-

**Schneider's** Inventur-**Ausverkauf** Vorteile bietet die grössten Vorteile in Schafdecken, Bettüchern, Normal-Wäsche, Plaids, wollenen Tüchern, wollenen Damen-Westen, wollenen Herren-Westen, Reformbeinkleidern, Strümpfen u. u.



**Walhalla-Theater**  
 Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.  
 Heute Montag: Zum letzten Male.  
**Die G'schamige.**  
 Dienstag: Premiere  
**: Wotans Abschied. :  
 Der kleine König.  
 Die keusche Toinette.**  
 Los Nr. 33.  
 4 allererste Schlager in neuer Besetzung!  
 Walhallatheater-Maskenball Mittwoch, 7. Febr.

**Wähler-Versammlungen**  
 im Wahlkreise  
**Merseburg-Querfurt.**

**Dienstag den 16. Januar:**  
**Merseburg,** in der Kaiser Wilhelmshalle, abends 7/8 Uhr. Referent: Abgeordneter Frh. Kunert.  
**Schkeuditz,** im Lindenhof, abends 7/8 Uhr. Referent: Abgeordn. Friedr. Gever.  
**Donnerstag den 18. Januar:**  
**Dürrenberg-Kenschberg,** im Gasthaus zur Sonne, abends 7/8 Uhr. Referent: Redakteur von Vojewski.  
**Freitag den 19. Januar:**  
**Lützen,** im Bürgergarten, abends 7/8 Uhr. Referent: Arbeitersekretär August Böttich.  
**Wehlitz,** im Gasthof, abends 7/8 Uhr. Referent: Gemeindeführer Alois Staubinger.

**Sonabend den 20. Januar:**  
**Witgersdorf,** im Gasthof, abends 7/8 Uhr. Referent: Frau Joh. Kähle, Halle.  
**Tollwitz-Tenditz,** in Witzschers Gasthof, abends 7/8 Uhr. Referent: Gemeindeführer Eduard Schmidt.  
**Zöschen,** im Blauen Stern, abends 7/8 Uhr. Referent: Landtagsabgeordneter Richard Jäge.  
**Altranstädt,** im Gasthof, abends 8 Uhr. Referent: Reichstagsabg. Ernst Orens.

**Sonntag den 21. Januar:**  
**Papitz,** im Restaurant Sobelief, nachmittags 4 Uhr. Referent: Redakteur Frh. Gever.  
**Rassnitz,** in der Deutschen Krone, nachm. 3 Uhr. Referent: Redakteur von Vojewski.  
**Oetzsch,** im Gasthof zum Adler, nachmittags 3 Uhr. Ref.: Gemeindeführer A. Staubinger.  
**Querfurt,** im Hofe des Konsumvereins, nachmittags 3 Uhr. Referent: Arbeitersekretär August Böttich.  
**Rattmannsdorf,** im Gasthof, nachmittags 4 Uhr. Referent: Moriz Bräuer, Leipzig.  
**Merseburg,** in der Kaiser Wilhelmshalle, nachmittags 3 Uhr. Referent: Reichstagsabgeordneter Schöpflin.  
**Lunstedt,** im Hofe des Bergarbeiters Rothe, nachmittags 3 Uhr. Referent: Frau Beria Volkenber.  
**Passendorf,** im Hofe des Herrn Otto Steger, Galtische Straße, nachm. 3 Uhr. Referent: Landtagsabgeordneter Richard Jäge.  
**Milzau,** im Gasthof, nachmittags 3/4 Uhr. Referent: Landtagsabgeordneter Heinrich Rausch.  
**Mücheln,** im Vereinshaus Gehäute, nachm. 3 Uhr. Referent: Reichstagsabg. Wolf Fehle.  
**Benndorf,** im Hofe des Konsumvereins, nachmittags 3 Uhr. Referent: Redakteur Otto Volkenber.  
**Unterfarnstedt,** im Restaurant Rohrbusch, nachmittags 3 Uhr. Referent: Hermann Bedrend.

**Sozialdem. Verein, Holzweissig.**  
 Mittwoch den 17. Januar, abends 8 Uhr:  
**: Mitglieder-Versammlung. :**  
 Tagesordnung:  
 Die Reichstags-Stichwahl und Gemeinderats-Wahlen.  
 Vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist unbedingt notwendig.  
 Der Vorstand.

**Eisleben. Ortskrankenkasse VII. Eisleben.**  
 Dienstag d. 16. Januar 1912 abds. 8 Uhr im Weissen Ross, Breiterweg  
**Ausserordentl. General-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Auflösung der Kasse. 2. Jahresabschluss mit Driskasse 0 und 0. 3. Statutenänderung.  
 Vollständiges Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

**Passage-Theater**  
 Lichtspielhaus  
 Halle a. S. Leipzigerstr. 88.

**Bekanntmachung.**  
 Das äusserst interessante, wissenschaftliche Programm der Sonder-Vorführung vom letzten Sonnabend werden wir für die Nachmittags-Vorstellung beibehalten, damit der Jugend Gelegenheit gegeben ist, diese Vorführungen zu besuchen.  
 Die Direktion.

**Achtung!**  
**Merseburg.**  
**Achtung!**

**Dienstag den 16. Januar abends 8 Uhr in der Kaiser-Wilhelmshalle**  
**Volks- u. Wählerversammlung**  
 Referent: Reichstagsabgeordneter Frh. Kunert.  
 In dieser Versammlung soll zu der bevorstehenden Stichwahl Stellung genommen werden, deshalb ist es nötig, daß die Wähler, Genossen und Genossinnen in Massen erscheinen. Darum auf! Keiner darf fehlen!  
 Der Einberufer.

**Apollo-Theater.**  
 Direktor: Gustav Poller.  
 Heute, zum letzten Male:  
**Das grandiose Weltstadt-Programm!**  
 Ab morgen, den 16. Januar:  
**Dr. Angelo's neue Serie: lebend. Marmor**  
 Die preisgekürnte „Katie Sandwina“.  
 Lady Horkules-Akt.  
 Beide Attraktionen sind weltberühmt und in den größten Kunstblättern des In- u. Auslandes durch Wort und Bild gewürdigt.  
 Dazu 7 weitere, völlig neue Glanz-Nummern.

**Passage-Theater**  
 Lichtspielhaus  
 Halle, Leipzigerstr. 88.  
 Programm-Weekend  
 jeden Mittwoch und Sonnabend.  
 Beginn der Vorstellungen:  
 Wochentags präzis 4 Uhr.  
 Sonn- und Feiertags " 8 "

**Stadt-Theater**  
 in Halle a. S.

Direktion: Geh. Hofrat M. Richards.  
 Dienstag den 16. Januar 1912:  
 124. Abonnement-Vorst. 4. Viertel.  
 Novität!  
**Die moderne Eva.**  
 Operette in 3 Akten  
 von Jean Gilberg,  
 (Komponist von „Böhmisches Wärsch“ u. „Die keusche Kaiserin“)  
 Aufführung 7. Anfang 7 1/2 Uhr,  
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
 Mittwoch den 17. Januar 1912:  
 nachmittags 3 1/2 Uhr:  
 Septe Weihnachts-Stuben-Vorstellung in kleinen Theatern.  
 Zum letzten Male:  
**Rotkäppchen.**  
 Märchenpiel mit Gesang u. Tanz in vier Akten u. einem Vorspiel:  
**Der Weihnachts-Engel.**  
 Nach dem Grimmschen Märchen bearbeitet von Oskar Bill.  
 Musik von Karl Pfeifer.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 125. Abonnement-Vorst. 1. Viertel.  
 Schülerkonzert Mk. 1.10 an der Tages- u. Abendkass.  
 Das Kätzchen von Heilbron oder: Die Feuerprobe.  
 Sittliches Schauspiel in 5 Aufzügen von G. von Kirch.

**Seidenwolle, Schweisswolle**  
**Strickwolle**  
 Durchweg nur allerbeste, bei meiner werten Kundschaft seit langen Jahren eingeführte und bewährte Qualitäten.  
**Ausserordentlich billig.**  
**Alex Michel,**  
 Halle a. S., Kleinschmieden, Ecke Markt.  
 5% Rabatt in Marken  
 als Mitglied d. Rab.-Spar-V. zu Halle a. S.

**Thermosflaschen**  
 halten heisse Getränke viele Stunden heiss in allen Preislagen vorräthig  
 C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.  
 Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

**Für Frostbeulen, Gicht, Rheumatismus und kalte Füsse ist das Beste, naturgemässe hygienische Fussbekleidung.**  
**Johannes Jajzycek,**  
 Halle a. S., Krukenbergstr. 18.  
 Telephon 1996. Wollwaren-Händler.

**Alle Parteischriften** empfiehlt die **Sozialbuchhandlung.**

**Öffentliche Vorträge**  
 Grosser Saal „Neumarkt-Schlützenhaus“, Harz 41.  
**Dr. Arnold.**  
 Donnerstag, den 18. Januar:  
**Das religiöse Ringen der Jetztzeit.**  
 Montag, den 22. Januar:  
**Uebermensch und Persönlichkeit.**  
 Mittwoch, den 24. Januar:  
**Jesus, wie er wirklich war.**  
 Eintritt frei! Beginn 8 1/2 Uhr. Eintritt frei!

<b>ff. Sprotten</b>	ganze Kiste	<b>65</b> Pf.
<b>Bücklinge</b>	ganze Kiste (24-28 Stück)	<b>90</b> Pf.
<b>Frisch geräucherter Schellfisch</b>	Stück	<b>10</b> Pf.
<b>Hering in Gelee</b>	1 Dose	<b>32</b> Pf.
<b>Anchovis Ta.</b>	Glas	<b>25</b> Pf.
<b>Ta. geräuch. Lachs</b>	1/4 Pfnd.	<b>30</b> Pf.
<b>Sauerkraut</b>	2 Pfund nur	<b>25</b> Pf.
<b>Pökelfleisch</b>	Pfund	<b>30</b> Pf.

**F. H. Krause,**  
 Alter Markt 18.

**Ohrenwärmer,**  
 bester Schutz gegen Kälte.  
**O. F. Ritter, Halle a. S.,**  
 Leipzigerstr. 90. Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.



und Rügen geleistet wieder dem Reaktions-Partei...

Das Verhältnis ist zwar für den Ständebau...

Man sieht, Befriedigung ist immer noch...

Aber noch ein Interessant, das es bei Betrachtung...

Inferne Genossen gehen unabhängig...

Alle Mann auf! Inerthätiger Kampf...

Bitterleid. Die Banden-Diebstähle, die hier...

Greppin. Eine erbitterte Rache führte...

Polizeiweg. Achtung, Genossen! Inferne...

Diebstahl. Entartete. Der verzeigte 22 Jahre...

Wahlkreis Corgau-Liebenwerda.

Wählungen im Wülbberger Krankenhaus.

Eine interessante Parteipresse, der für...

Wühlberg. Aus dem Wühlberg'schen...

Man muß sich wundern, daß bei einem...

Genosse Kasparek erklärte zu seiner...

Die W ei s s a n n e r e n t r o l l t e...

An die Parteigenossen in den Landgemeinden!

Zu den bevorstehenden Gemeindevahlen.

In die zahlreichen Landgemeinden im...

- 1. Angehöriger des Deutschen Reiches ist;
2. die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt;
3. seit einem Jahre in dem Gemeindegbezir...

Es ist auf ihn entfallenden Gemeinde...

Sichere sich jeder sein Wahlrecht...

Parteiangehörigen Vereinen nach dem...

sagte der Aufseher D e r f e r t, bei dem...

Der Arbeiter Paul Böhmke, der vom...

Die als Beugin geliebte Diakonin Marie...

Der Sanitätsrat Dr. Jahnke meinte, der...

Die 19jährige Dienstmagd Marie Opitz...

Trotz der ebenso marantzen wie unappetitlichen...

eventuell 160 Tagen Gefängnis zu beantragen.

Der Verteiler, Rechtsanwalt Dr. Müller...

Das Verdict erkannte nach ganz kurzer...

mit der Begründung, die in dem Artikel...

Zum Reichstags-Wahlbonds.

Sollt. Von den Wählern aus dem...

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

Edouard Graf, größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Bettfedern, fert. Betten, Versand nach aussenhalb. - Verpackung frei. - Fernsprecher 2852.

Marktplatz 11, Halle a. S.

